

Der Präsident des  
Landtags Rheinland-Pfalz *Hrsg.*

# Die Stellvertreter des freien Volkes

Die Abgeordneten der  
Beratenden Landesversammlung  
und des Landtags Rheinland-Pfalz  
von 1946 bis 2015

LANDTAG  
RHEINLAND-PFALZ



 Springer VS

---

## Die Stellvertreter des freien Volkes

---

Der Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz (Hrsg.)

# Die Stellvertreter des freien Volkes

Die Abgeordneten der  
Beratenden Landesversammlung  
und des Landtags Rheinland-Pfalz  
von 1946 bis 2015

*Herausgeber*  
Der Präsident des Landtags  
Rheinland-Pfalz  
Mainz, Deutschland

Redaktionsschluss: 1. Dezember 2015

ISBN 978-3-658-04750-4      ISBN 978-3-658-04751-1 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-658-04751-1

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature  
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

# Inhalt

Vorwort – **7**  
*von Joachim Mertes,*  
*Präsident des Landtags*

Einleitung – **9**  
*von Nicole Weisheit-Zenz*  
*und Ralph Schrader*

Die Abgeordneten des Landtags Rheinland-Pfalz – **15**

Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz  
im Deutschen Bundestag – **785**

Übersicht Kombination  
Landtags- und Bundestagsabgeordnete RLP – **803**

Abkürzungsverzeichnis – **805**

Auswahlbibliografie – **809**

## Vorwort

# Die Stellvertreter des freien Volkes – Die Abgeordneten der Beratenden Landesversammlung und des Landtags Rheinland-Pfalz von 1946 bis 2015

»Die Stellvertreter des freien Volkes« – mit diesem Selbstverständnis haben sich am 17. März 1793 die Deputierten des Rheinisch-Deutschen Nationalkonvents im Mainzer Deutschhaus zu ihrer ersten Sitzung versammelt. Die französische Revolution und der Einmarsch der Revolutionstruppen in Mainz hatten die Entstehung der sogenannten Mainzer Republik und die freie Wahl eines Parlaments ermöglicht. Die im Jakobinerklub vereinten deutschen Anhänger der republikanischen Idee und die französischen Besatzungstruppen hatten die Wahlen, die am 24. Februar 1793 durchgeführt wurden, gemeinsam vorbereitet und durchgesetzt. Es handelte sich dabei um die ersten allgemeinen und gleichen Wahlen auf deutschem Boden. Sie waren die ersten Wahlen, die auf der Idee der Volkssouveränität gründeten.

Die Mainzer Republik und der Rheinisch-Deutsche Nationalkonvent waren lange Zeit umstritten. Die Vorwürfe der »Französelei« und des »Vaterlandsverrats« hingen über den Revolutionären. Heute jedoch ehren wir ihr Andenken als Vorkämpfer der Demokratie in Deutschland, trotz aller zeitbedingten Mängel der Mainzer Republik. Die Geschichte des Parlamentarismus in Deutschland weist zu wenige glückliche Momente auf, als dass man das erste frei gewählte Parlament in der deutschen Geschichte übergehen dürfte.

Sich seiner Vergangenheit bewusst zu sein, gehört zu den Verpflichtungen eines Parlaments. Dabei stellt der Rheinisch-Deutsche Nationalkonvent lediglich die indirekte Vorgeschichte des Parlamentarismus in Rheinland-Pfalz dar. Mit der vorliegenden Publikation dagegen wendet sich der Landtag seiner eigenen Geschichte zu. Der Band *Die Stellvertreter des freien Volkes. Die Abgeordneten der Beratenden Landesversammlung und des Landtags Rheinland-Pfalz von 1946 bis 2015* stellt die Lebensläufe und politischen Aktivitäten aller Abgeordneten der Beratenden Landesversammlung und des Landtags seit 1946 vor. Es ergänzt damit das 2005 erschienene *Datenhandbuch zur Geschichte des Landtags Rheinland-Pfalz 1947–2003*, welches u. a. über die Zahl der Plenar- und Ausschusssitzungen, die kleinen und großen Anfragen und die Gesetzgebungstätigkeit seit Gründung des Bundeslands Auskunft gibt. Beide Werke zusammen bieten Ge-

schichts- wie Politikwissenschaftlern einen reichen Fundus an Informationen, die weiterführende Forschungen anregen können. Der Landtag Rheinland-Pfalz begrüßt solche Forschungen ausdrücklich.

Allerdings *wendet sich das vorliegende Buch nicht nur* an Wissenschaftler, sondern an alle politisch interessierten Bürgerinnen und Bürger. Sie sollen sich ein Bild davon machen können, welche Männer und Frauen seit der Gründung des Landes als Abgeordnete in Rheinland-Pfalz gewirkt haben und welche biografischen, beruflichen und politischen Hintergründe sie besaßen.

Die Beschlüsse, an denen die Abgeordneten der früheren Wahlperioden mitgewirkt haben, prägen unser Land zum Teil bis heute. Die Verantwortung einer Abgeordneten bzw. eines Abgeordneten endet daher auch nicht mit seinem Ausscheiden aus dem Landtag, und deshalb ist es auch ein Recht der Bürgerinnen und Bürger zu wissen, welche Menschen in den vergangenen Jahrzehnten über die Geschicke des Landes entschieden haben.

Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Dokumentation der Mitgliedschaft in nationalsozialistischen Organisationen zwischen 1933 und 1945 gelegt. Über die Fraktionsgrenzen hinweg ergibt sich dabei ein komplexes Bild. In allen Fraktionen saßen Täter, Unterstützer, Mitmacher, Mitläufer und Opportunisten neben Gegnern und Verfolgten des nationalsozialistischen Regimes. Bei der Bewertung der vorliegenden biografischen Daten ist allerdings Vorsicht geboten. Die Mitgliedschaft in der »Deutschen Arbeitsfront«, dem zwangsweisen Zusammenschluss von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, lässt z. B. noch keine Aussagen über eine politische Nähe zum Nationalsozialismus zu. Genauere Aussagen über das Ausmaß der Verstrickung in das nationalsozialistische Regime wären in vielen Fällen nur im Anschluss an ausführlichere biografische Untersuchungen möglich. Dennoch ist es ein Akt der historischen Redlichkeit, den Leserinnen und Lesern die in den Archiven vorfindlichen Informationen möglichst umfassend zukommen zu lassen.

Stellvertreter des freien Volkes zu sein, diese Aufgabe und diesen Anspruch teilen die heutigen Abgeordneten mit ihren Vorgängern zur Zeit der Mainzer Republik. Aus diesem Grund wurde das Zitat von 1793 als Titel dieses biografischen Handbuchs gewählt. Die demokratischen Bewegungen in Deutschland haben eine lange Geschichte, und nach 1945 war es uns in Rheinland-Pfalz wie in der gesamten Bundesrepublik vergönnt, eine stabile Demokratie aufzubauen. In den Biografien der Abgeordneten seit 1946 spiegelt sich diese Kontinuität der Demokratie in Rheinland-Pfalz.

Joachim Mertes  
Präsident des Landtags

# Einleitung

## Die Stellvertreter des freien Volkes – Die Abgeordneten der Beratenden Landesversammlung und des Landtags Rheinland-Pfalz von 1946 bis 2015

Von Nicole Weisheit-Zenz und Ralph Schrader

Der Landtag ist das vom Volk gewählte oberste Organ der politischen Willensbildung. Laut Landesverfassung vertritt er die Bürger, wählt den Ministerpräsidenten und bestätigt die Landesregierung. Er beschließt die Gesetze und den Landeshaushalt, kontrolliert die vollziehende Gewalt und wirkt an der Willensbildung des Landes mit in der Behandlung öffentlicher Angelegenheiten, in europapolitischen Fragen und nach Maßgabe der Vereinbarungen zwischen Landtag und Landesregierung – so lautet die Aufgabenbeschreibung in Artikel 79 der Verfassung für Rheinland-Pfalz.

Um einen Eindruck von der Zusammensetzung des Landtags von Rheinland-Pfalz zu vermitteln, hält das vorliegende Nachschlagewerk Informationen über alle bisherigen Abgeordneten bereit. Von den Anfängen des rheinland-pfälzischen Parlaments mit der Beratenden Landesversammlung von 1946 bis hin zur aktuellen 16. Wahlperiode haben knapp 800 Männer und Frauen die Landespolitik ein Stück weit geprägt und auf ihre Weise mitgestaltet.

Das vorliegende biografische Handbuch des Landtags Rheinland-Pfalz bietet ein eindrucksvolles Bild davon, welche Personen in der fast 70-jährigen Geschichte des Hauses die Interessen des Volkes vertreten haben. Ihre Persönlichkeit und ihre politische Arbeit zu dokumentieren, ist ein wichtiges Anliegen des rheinland-pfälzischen Landtags. Erstmals werden in dieser Veröffentlichung alle bisherigen Abgeordneten mit Bild und Daten vorgestellt. Sie ist damit ein Ausdruck des Selbstbewusstseins des Landtags und seiner parlamentarischen Arbeit für das Gemeinwohl, über Parteigrenzen hinweg. Zugleich ist die neue Publikation ein Spiegelbild des Parlaments in seiner Vielfalt. Voraus ging diesem Werk das biografische Handbuch *Abgeordnete in Rheinland-Pfalz 1946–1987*, das 1991 veröffentlicht wurde und ausschließlich auf Selbstauskünften der früheren Mitglieder des Landtags beruhte. Für das nun vorliegende Werk wurden zusätzlich umfangreiche Forschungsarbeiten durchgeführt und zahlreiche Quellen und Archive ausgewertet. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die NS-Vergangenheit gelegt.

Eine wichtige Basis für das vorliegende biografische Handbuch bilden die zu Beginn jeder Wahlperiode durch Fragebögen von den Mitgliedern des Landtags erhobenen Daten, die seit der dritten Wahlperiode auch in den amtlichen Handbüchern des Landtags veröffentlicht werden. Weitere von den Abgeordneten selbst zur Verfügung gestellte Angaben kamen immer dann hinzu, wenn einzelne Personen im Laufe einer Wahlperiode ausschieden und neue Kandidaten ihre Nachfolge übernahmen.

Groß ist auch die Bandbreite an Materialien aus dem Archiv des Landtags, die für die weitere Recherche genutzt wurden. Die Personalakten der Abgeordneten von der 1. bis zur 8. Wahlperiode zählen ebenso dazu wie Abgeordnetenhandbücher und andere Publikationen aus den jeweiligen Wahlperioden. Auch die Auswertung älterer Pressespiegel gab Zeugnis vom Leben und Wirken einzelner Abgeordneter. Außerdem wurden auch Todesanzeigen und Beileidsbezeugungen einbezogen, die den beruflichen und politischen Werdegang sowie das gesellschaftliche Engagement der Betroffenen noch einmal Revue passieren ließen.

Zu den vielfältigen im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen zählen verschiedene Nachschlagewerke und Zusammenstellungen relevanter statistischer Daten ebenso wie Handbücher, darunter die biografischen Abgeordnetenhandbücher des Deutschen Bundestags. Hinzu kommen regionale Veröffentlichungen zu bekannten Persönlichkeiten. Publikationen über spezifische Abgeordnete und deren eigene Werke werden im vorliegenden Buch direkt bei den jeweiligen Personen aufgeführt, als ergänzende Hinweise unter den biografischen Angaben. Herangezogen wurden auch Informationen aus dem Internet, unter anderem die eigenen Seiten der Abgeordneten und Angaben auf den Internetseiten der Landtagsfraktionen und Parteien. Diese aktuellen Quellen waren vor allem hilfreich, um Tätigkeiten nach einem Ausscheiden aus dem Landtag zu berücksichtigen, soweit dazu verlässliche Informationen verfügbar waren. Für die Mehrzahl der Abgeordnetenbiografien war es jedoch nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich, solche Tätigkeiten zu dokumentieren.

Zudem wurden Anfragen zu ehemaligen Abgeordneten an Städte und Gemeinden sowie Parteien und Verbände gestellt und entsprechende Ergänzungen aufgenommen. Bei unvollständigen oder widersprüchlichen Angaben wurden mitunter weitere Behördenauskünfte eingeholt, insbesondere wurden in einigen Fällen Nachfragen bei Einwohnermelde- und Standesämtern gestellt. Darüber hinaus wurden Unterlagen gesichtet, die im Landeshauptarchiv Koblenz aufbewahrt werden. Auch Bestände in zahlreichen weiteren Archiven in mehreren Städten des Landes wurden genutzt, um ergänzende Informationen zusammenzutragen, vor allem zu den bereits verstorbenen einstigen Mandatsträgern.

Von noch lebenden Abgeordneten wurden darüber hinaus persönliche Rückmeldungen eingeholt. In einem gesonderten Arbeitsschritt wurden diesen rund 350 Personen die bis dato recherchierten biografischen Angaben mit der Bitte um kritische Durchsicht und Freigabe übermittelt. Sie waren aufgefordert, einen Rückmeldebogen zu übersenden, auf dem sie auch Änderungen an den genannten Daten oder Ergänzungen vornehmen konnten. Mit diesem Schritt

war auch die Freigabe dieser Daten für die Veröffentlichung verbunden. Der weitaus größte Teil der angeschriebenen Männer und Frauen schickte daraufhin ein Antwortschreiben oder nahm telefonisch Kontakt auf. Die Abfrage fand in der ersten Hälfte des Jahres 2012 statt. Bei nicht mehr aktiven Abgeordneten fand eine Aktualisierung der Daten daraufhin nur noch in Ausnahmefällen statt.

Im Sinne einer übersichtlichen Darstellung wurde für den biografischen Teil der Buchveröffentlichung eine einheitliche Systematik entwickelt, die im Folgenden näher vorgestellt wird. Entsprechend dieser Vorgaben wurden die biografischen Angaben formal gestaltet und inhaltlich bearbeitet. Die Auswahl der relevanten Daten wurde entlang dieser Gliederung geordnet, wobei der Umfang der jeweiligen Biografie in erster Linie von den verfügbaren Informationen abhing.

Unter einer Titelzeile mit Namen und Parteizugehörigkeit finden sich Angaben zum Mandat für jede Wahlperiode. Daraus wird auch ersichtlich, ob das Mandat durch einen Listenplatz oder direkt in einem Wahlkreis errungen wurde. Gegebenenfalls geht aus diesen Zeilen auch hervor, ob der Betreffende Nachfolger eines ausgeschiedenen Abgeordneten und wer in diesem Fall der entsprechende Vorgänger war.

Zum besseren Verständnis der Mandatsangaben sei an dieser Stelle eine kurze Erläuterung zum Wahlrecht in Rheinland-Pfalz eingefügt. Von 1947 bis 1987 bestand ein reines Verhältniswahlrecht, das jedem Wähler eine Listenstimme zuwies. Zudem wurde der Landtag bis dato für vier Jahre gewählt. Seit der Wahl 1991 gibt es die auf fünf Jahre verlängerte Wahlperiode. Ebenso gilt seit der Landtagswahl von 1991 ein personalisiertes Verhältniswahlrecht mit je einer Stimme für einen Wahlkreiskandidaten und für die Landes- oder Bezirksliste einer Partei. Das Wahlrecht entspricht weitgehend dem zur Wahl des Bundestags: Die erste Stimme dient als Wahlkreisstimme der Wahl eines Abgeordneten. Das Land ist in 51 Wahlkreise eingeteilt, in denen jeweils ein Abgeordneter direkt gewählt wird. Mit der Landesstimme wird die Liste einer Partei oder Wählervereinigung gewählt. Diese können entweder eine Liste für das ganze Land aufstellen oder eine Liste in jedem der vier Bezirke. Die gesetzliche Zahl der Mitglieder des Landtags beträgt 101. Prinzipiell können Überhang- und Ausgleichsmandate entstehen. Dieser Fall ist allerdings seit der Einführung des Zwei-Stimmen-Wahlrechts 1991 noch nicht eingetreten. Eine Besonderheit des rheinland-pfälzischen Wahlrechts besteht in der Institution des B-Kandidaten. Für jeden Kandidaten in einem Wahlkreis kann ein Vertreter benannt werden. Scheidet der direkt gewählte Abgeordnete vor Ende der Wahlperiode aus dem Parlament aus, wird der B-Kandidat als Nachfolger das Mandat übernehmen.

An die Angaben zu den Mandatszeiten schließen sich im vorliegenden biografischen Handbuch zunächst persönliche Angaben an. Dazu zählen das Geburtsdatum und der Geburtsort. Zudem wird, sofern der Geburtsort kreisangehörig ist, die Kreiszugehörigkeit des Geburtsortes mit aufgeführt. Dabei erfolgt die Angabe der Landkreise nach heutiger Einteilung. Bei verstorbenen Abgeordneten werden auch Sterbedatum und Sterbeort genannt. Sofern Angaben dazu vorlagen beziehungsweise freigegeben waren, finden sich in dieser Rubrik auch

Hinweise auf die Konfession. Auf andere persönliche Angaben wurde hingegen bewusst verzichtet, wie zum Beispiel auf den Familienstand, da dieser unter Umständen nur eine Momentaufnahme ist und zudem die Privatsphäre der Abgeordneten berührt. Ein Foto gibt einen anschaulichen Eindruck von der jeweiligen Person, weshalb die Biografien jeweils mit einem Bild versehen sind. Im Sinne einer einheitlichen Systematik wurden dabei in der Regel Aufnahmen aus der letzten Wahlperiode des oder der Abgeordneten verwendet.

Anschließend wird dargestellt, welchen beruflichen und politischen Weg die Abgeordneten genommen haben. Den ersten Schwerpunkt der biografischen Angaben bildet der berufliche Werdegang, wobei chronologisch mit Schule und Ausbildung begonnen wird. Daran schließen sich ausgeübte Berufe und weitere Tätigkeiten vor, während und gegebenenfalls nach der Mandatszeit an. Das Bild, das sich bei der näheren Lektüre bietet, ist, was die Spanne an Ausbildungs- und Studiengängen beziehungsweise an Berufen betrifft, äußerst vielseitig. Genauere Analysen dazu, beispielsweise soziologische Betrachtungen zu den unterschiedlichen Berufsgruppen, können ein interessantes Forschungsgebiet bilden. Erste Ansätze dazu finden sich auch schon in dem von Markus Schäfer erarbeiteten *Datenhandbuch zur Geschichte des Landtags von Rheinland-Pfalz 1947–2003*. Bei einem vergleichenden Blick in die Lebensläufe früherer Abgeordneter wird auch ersichtlich, welche gravierenden Einschnitte die Zeiten als Soldat, in Kriegsgefangenschaft oder im Exil waren.

Ein besonderes Augenmerk wird daher auf die Zeit des Nationalsozialismus gerichtet. Die Landtagsverwaltung hat deshalb in enger fachlicher Abstimmung mit der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz im Herbst 2011 Dr. Franz Maier, den Leiter der Abteilung Staatliches Schriftgut beim Landesarchiv Speyer, mit der Aufarbeitung der Biografien aller vor 1927 geborenen Abgeordneten im Hinblick auf ihre NS-Vergangenheit beauftragt und seine Forschungsergebnisse in die biografischen Angaben aufgenommen. Die Forschungen von Dr. Maier konzentrierten sich auf die Auswertung der einschlägigen Akten im Landeshauptarchiv Koblenz, im Landesarchiv Speyer und im Bundesarchiv Berlin und dienten der Überprüfung und Ergänzung der aufgrund von Selbstauskünften bereits vorliegenden biografischen Informationen. Eine eingehende Aufarbeitung der Lebenswege jener Abgeordneten, die verfolgt wurden und/oder ins Exil gehen mussten, konnte hingegen nicht bewerkstelligt werden. Diese ebenfalls zu dokumentieren hätte aufwendigere Recherchen in einer Vielzahl von z. T. ausländischen Archiven erfordert.

Von den 397 vor 1927 geborenen Mitgliedern der Beratenden Landesversammlung und des Landtags sind 88 Mitglieder der NSDAP gewesen oder hatten einen Mitgliedschaftsantrag gestellt. In einigen wenigen Fällen wurde die Mitgliedschaft abgelehnt oder wieder entzogen. Darüber hinaus wurde auch die Mitgliedschaft von Abgeordneten in Vorfeldorganisationen wie der NS-Volkswohlfahrt und in Berufsorganisationen wie dem NS-Lehrerbund oder dem NS-Rechtswahrbund ermittelt. Ferner wurden die Mitgliedschaften und Tätigkeiten in der SA und SS erforscht. 20 spätere Abgeordnete des Landtags waren Mitglieder oder Anwärter der SA und sechs Mitglieder oder fördernde Mitglieder der SS bzw. der Waffen-SS. In sehr wenigen Fällen sind die Archivma-

terialien uneindeutig oder widersprüchlich. Die Ergebnisse der Spruchkammerverfahren nach 1945 werden, soweit bekannt, ebenfalls dokumentiert. Eine Beurteilung, inwieweit die Mitgliedschaft in einer der genannten Organisation ideologischer Überzeugung, Opportunismus oder beruflichem und sozialem Druck geschuldet ist, ist aufgrund der vorliegenden Quellen in der Regel nicht möglich. Mit der Vorlage des neuen Handbuchs wird der Landtag für eine vollständige Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit und der historischen Forschung sorgen. Auf Empfehlung der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes werden die diesbezüglichen Forschungsergebnisse im vorliegenden biografischen Handbuch veröffentlicht und damit auch der zeit-historischen Forschung zur Verfügung gestellt. Dieses Vorgehen hat, anders als die Herausgabe einer eigenständigen Publikation, den Vorzug, dass die Befunde zu NS-Verstrickungen im Gesamtkontext der jeweiligen Biografien dargestellt und diskutiert werden können.

Bei allen Abgeordneten werden spätere politische und gesellschaftliche Funktionen jeweils weitgehend chronologisch aufgeführt. In Betracht gezogen wurden dabei zum einen, neben Parteieintritt, -wechsel oder -austritt, die vielfältigen Ämter und Funktionen ab der kommunalen Ebene. In einem weiteren Abschnitt werden Vorsitz und Mitgliedschaften in sozialen und kulturellen Organisationen, Gewerkschaften, Vereinen und anderen Initiativen sowie wirtschaftliche Betätigungen zum Beispiel in Aufsichtsräten aufgeführt. Genannt werden dabei sowohl mit Aufwandsentschädigungen verbundene Aufgaben als auch reine Ehrenämter. Gerade bei diesen gesellschaftspolitischen Funktionen wird eindrucksvoll deutlich, wie facettenreich das zusätzliche Engagement vieler Abgeordneter vor, während und nach ihrer Tätigkeit im Landtag war und ist. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die partei- und gesellschaftspolitischen Aktivitäten der früheren Abgeordnetengenerationen häufig schlechter dokumentiert sind als die der gegenwärtig aktiven Politikerinnen und Politiker.

Zu den zeitlichen Angaben ist folgendes anzumerken: Je nach Quellenlage wurden die einzelnen Tätigkeiten möglichst genau datiert. Wird nur eine Jahreszahl genannt, bedeutet dies in aller Regel, dass diese Berufstätigkeit, politische Funktion oder Mitgliedschaft seit diesem Jahr ausgeübt wird und noch fort dauert. Gerade bei Abgeordneten der ersten Wahlperioden kann es jedoch auch bedeuten, dass keine konkreten Angaben zum Abschluss der jeweiligen Tätigkeiten zu ermitteln waren oder dass sie mit dem Versterben der Person endeten. Abgrenzungsprobleme zwischen den verschiedenen Rubriken entstanden gelegentlich, wenn es eine enge Verbindung gibt zwischen dem beruflichen Werdegang und politischen Funktionen, wie zum Beispiel bei der Geschäftsführertätigkeit für eine politische Partei. In der Regel wurde die berufliche Tätigkeit in solchen Fällen bei den politischen Funktionen aufgelistet.

Im darauf folgenden Abschnitt »Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit« findet man auf einen Blick Angaben zum genauen Beginn und Ende der Mitgliedschaft im Landtag und zur Dauer der jeweiligen Wahlperiode. Im Anschluss daran werden Funktionen während der Mandatszeit genannt, wie Landtagspräsident oder Vizepräsidentin, Fraktionsvorsitzende oder parlamentarischer Geschäftsführer. Zudem findet sich, nach Wahlperioden und alphabetisch geordnet, eine Aufstellung der Ausschüsse, in denen der oder die Ab-

geordnete mitgewirkt hat. Wenn verfügbar, wurden auch Angaben gemacht zu Auszeichnungen und Ehrungen, die das Mitglied des Landtags im Laufe seines Lebens erfahren hat.

Zudem wird, soweit dies durch bibliografische Recherchen zu ermitteln war, ein Eindruck davon gegeben, ob und auf welchen Gebieten die Person eigene Werke veröffentlicht hat. Neben den Auflistungen durch die Abgeordneten selbst stammen diese Angaben in erster Linie aus der Rheinland-Pfälzischen Bibliografie, dem Karlsruher Virtuellen Katalog und dem Onlinekatalog der Deutschen Nationalbibliothek. Bei den Veröffentlichungen bzw. eventuell in einem eigenständigen Abschnitt wird auch aufgeführt, wo gegebenenfalls ein Vor- oder Nachlass hinterlegt ist. Zudem werden Hinweise auf Sekundärliteratur über die Abgeordneten angeführt. Alle Werke werden an dieser Stelle nur mit Kurztitel verzeichnet; die detaillierten Quellenangaben finden sich im Literaturverzeichnis. Die Abbildungen der Abgeordneten stammen zum überwiegenden Teil aus dem Archiv des Landtags und im Falle noch aktiver Abgeordneter von diesen selbst. Für das Foto von Alfons Kraft danken wir dem Stadtarchiv Trier.

Dem umfangreichen biografischen Teil ist außerdem ein Abkürzungsverzeichnis beigelegt. Verschiedene relevante Bezeichnungen und Begrifflichkeiten finden sich hier in ausgeschriebener Form. Die biografischen Angaben sollen künftig auch in der Rheinland-Pfälzischen Bibliographie zugänglich gemacht werden. Der Redaktionsschluss für das vorliegende biografische Handbuch wurde auf den 1. Dezember 2015 festgesetzt. Ergänzend befindet sich derzeit eine entsprechende Datenbank des Landtags im Aufbau, die zusätzliche Möglichkeiten zur Recherche bieten und ständig aktualisiert werden soll. Für amtierende Abgeordnete finden die vollständigen und aktuellen Angaben nach den Verhaltensregeln für die Mitglieder des Landtags Rheinland-Pfalz auf der Homepage des Landtags. Das vorliegende biografische Handbuch ersetzt diese Angaben nicht.

Das Zusammentragen und Überprüfen und Bewerten dieser Informationen hat einen langen Zeitraum und viel Arbeitskraft benötigt. Die Grundlage gelegt hat Dr. Markus Schäfer, heute Landtag Nordrhein-Westfalen, mit seinen Forschungen im Landtagsarchiv. Seine Arbeit hat Dr. Nicole Weisheit-Zenz, Mainz, weitergeführt, die u. a. alle noch lebenden Mitglieder des Landtags kontaktiert hat. Die umfangreiche Schlussredaktion lag in den Händen von Dipl.-Soz. Ralph Schrader, Landtag Rheinland-Pfalz. Die Digitalisierung der Sammlung der Abgeordneten ausweise bzw. -fotos des Landtagsarchivs hat Frau Renate Becker von der Gis-Service GmbH übernommen. Auf vielfältige Art und Weise haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Praktikantinnen und Praktikanten des Referats W 10 »Archiv, Parlamentsdokumentation, Bibliothek« und dessen Leiterin Dr. Monika Storm das Entstehen dieses Handbuchs ebenso über viele Jahre begleitet wie der Leiter der Gruppe Kommunikation und Neue Medien Hans-Peter Hexemer.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass die Idee für die Neuauflage des biografischen Handbuchs auf den im Juli 2014 verstorbenen früheren Präsidenten des Bundesarchivs Friedrich P. Kahlenberg zurückgeht.

# **Die Abgeordneten des Landtags Rheinland-Pfalz**

## A

**Adamo, Franz | SPD**

Mandat 2. WP: Nachfolger des ausgeschiedenen Abgeordneten Cronenbold, Justus (Wahlkreis 5, Listenplatz 5)

**Persönliche Angaben**

\* 14. 03. 1896 in Büdesheim (heute Bingen), Kreis Mainz-Bingen, † 02. 02. 1977 in Bingen, Kreis Mainz-Bingen

**Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang**

Volksschule Büdesheim, 1912–1913 staatliche Wein- und Obstbauschule Oppenheim, 1914 Tätigkeit bei der Reichsbahn, 1915–1918 Teilnahme am Ersten Weltkrieg, danach erneut Tätigkeit bei der Reichsbahn, 1927–1928 Besuch der Eisenbahnfachschule Mainz, 1933 Entlassung und Verhaftung, 1937 Geschäftsführer der Markthalle bzw. der Obst- und Gemüseverwertungs-Genossenschaft Bingen-Büdesheim, 1944 (20. Juli) erneut Verhaftung, danach Inhaftierung in Mainz sowie im KZ Buchenwald und im KZ Dachau

**Politische und gesellschaftliche Funktionen**

1919 Mitglied der SPD  
1926 Mitglied des Stadtrats Bingen  
1926–1933 Vorsitzender der SPD Bingen-Büdesheim  
1945 Beigeordneter in Bingen  
1946 Mitbegründer der SPD Bingen-Büdesheim und deren Vorsitzender  
1946 erneut Mitglied des Stadtrats Bingen  
1948 Mitglied des Kreistags Bingen

bis 1933 Schöffe beim Landgericht, Geschworener am Schwurgericht und Beisitzer am Arbeitsgericht

**Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit**

11. 06. 1951–31. 05. 1955 (2. WP) MdL

**Adams, Bertrand | CDU**

Mandat 15. WP: Nachfolger des ausgeschiedenen Abgeordneten Böhr, Dr. Christoph (Landesliste, Platz 1)

**Persönliche Angaben**

\* 13. 10. 1953 in Ehrang (heute Trier), katholisch



Franz Adamo



Bertrand Adams

**Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang**

1960–1964 Volksschule Ehrang, 1964–1971 Max-Planck-Gymnasium Trier, 1971–1974 Ausbildung zum Fleischer, 1974 im elterlichen Betrieb beschäftigt, 1977 Meisterprüfung, 1982 selbstständig, eigener Fleischerbetrieb

**Politische und gesellschaftliche Funktionen**

1976 Mitglied der CDU

1984 Mitglied im Ortsbeirat Trier-Ehrang

1989 Mitglied des Stadtrats Trier

1990–1992 Vorsitzender der CDU Trier-Ehrang

2002–2004 stellvertretender Fraktionsvorsitzender, 2004–2011 Fraktionsvorsitzender der CDU im Trierer Stadtrat

Mitglied des Verwaltungsrats der Sparkasse Trier, des Aufsichtsrats der EGP (Entwicklungsgesellschaft Petrisberg), im DRK Ehrang und im Gewerbeverein Ehrang

**Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit**

01.03.2009–17.05.2011 (15. WP) MdL

15. WP: Schriftführender Abgeordneter (seit März 2009), Mitglied Ausschuss für Landwirtschaft und Weinbau, Ausschuss für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz



Ernst Adams

**Adams, Dr. rer. pol. Ernst | CDU**

Mandat 2. WP: Wahlkreis 3, Listenplatz 8

Mandat 3. WP: Wahlkreis 3, Listenplatz 9

Mandat 4. WP: Wahlkreis 3, Listenplatz 8

**Persönliche Angaben**

\* 30.10.1890 in Düsseldorf, † 19.03.1973 in Bernkastel-Kues, Kreis Bernkastel-Wittlich, katholisch

**Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang**

Abitur in Berlin, kaufmännische Ausbildung, Studium der Staatswissenschaften in Berlin und Würzburg, 1914 Promotion zum Dr. rer. pol., 1914–1918 Teilnahme am Ersten Weltkrieg (zuletzt Leutnant d. Res.), 1919 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Preußischen Statistischen Landesamt Berlin, 1920–1927 leitende Positionen in Industrie- und Handelsfirmen, 1927–1945 Verkaufsleiter der Seitz-Werke Bad Kreuznach, 1946 selbstständiger Winzer in Bernkastel

**Politische und gesellschaftliche Funktionen**

1934 Mitglied der DAF und NSV

1940 Mitglied der NSDAP

1953 Mitglied der CDU

1952–1961 Mitglied des Kreistags und des Kreisausschusses Bernkastel

Mitglied der Landwirtschaftskammer Rheinland-Nassau, im Vorstand des Weinbauverbands Mosel-Saar-Ruwer und des Deutschen Weinbauverbands

**Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit**

18. 05. 1951–17. 05. 1963 (2.–4. WP) MdL

2. WP: Mitglied Agrarpolitischer Ausschuss, Rechts- und Geschäftsordnungsausschuss, Weinbau- und Weinwirtschaftsausschuss

3. WP: Mitglied Weinbau- und Weinwirtschaftsausschuss, Wirtschafts- und Wiederaufbauausschuss

4. WP: Mitglied Weinbau- und Weinwirtschaftsausschuss, Wirtschafts- und Wiederaufbauausschuss

**Ehrungen**

Bundesverdienstkreuz Erster Klasse

**Veröffentlichungen**

Die natürlichen und wirtschaftlichen Grundlagen des deutschen Eisenexports unter besonderer Berücksichtigung der Preisgestaltung der Walzwerkzeugnisse auf dem Weltmarkte, Diss., Würzburg 1919

**Literatur**

Monz: Trierer Biographisches Lexikon, S. 1

**Adamzyk, Helmut | CDU (ab 01.10.1969 SPD)**

Mandat 5. WP: Wahlkreis 7, Listenplatz 5, bis 03. 05. 1967, kein Nachfolger

Mandat 6. WP: Wahlkreis 7, Listenplatz 6

Mandat 7. WP: Wahlkreis 6, Listenplatz 7

**Persönliche Angaben**

\* 06. 02. 1926 in Zweibrücken, † 22. 06. 1996 in Koblenz, evangelisch

**Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang**

1932–1943 Volksschule und Oberschule in Zweibrücken, Kirn und Idar-Oberstein, 1944–1945 Kriegsdienst (Luftwaffe und Heer), 1945–1947 Kriegsgefangenschaft, 1947–1950 Bergarbeiter, Landarbeiter und Dolmetscher, Landwirtschaftsschule in Zweibrücken, 1949 Abitur, 1950–1952 Studium an der Pädagogischen Akademie Kusel, bis 1956 Volksschullehrer in Ruppertsweiler, Neuburg und Kandel, 1956–1963 Schulleiter in Krähenberg

**Politische und gesellschaftliche Funktionen**

1957 Mitglied der CDU

1959–1967 Vorsitzender des CDU-Kreisverbands Zweibrücken-Land

1960–1963 Mitglied des Kreistags und des Kreis Ausschusses

1961–1964 stellvertretender Vorsitzender der JU Pfalz

1962 Mitglied des CDU-Bezirksvorstands Pfalz

Mitglied des Stadtrats Zweibrücken

1964 Mitglied der 4. Bundesversammlung

1969 Mitglied der SPD



Helmut Adamzyk

**Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit**

18. 05. 1963–03. 05. 1967, 18. 05. 1967–19. 05. 1975 (5.–7. WP) MdL

5. WP: Schriftführender Abgeordneter, Mitglied Kulturpolitischer Ausschuss, Petitionsausschuss

6. WP: Mitglied Petitionsausschuss, Sozialpolitischer Ausschuss, Ausschuss für Verwaltungsreform

7. WP: Mitglied Petitionsausschuss, Ausschuss für Verwaltungsreform



Doris Maria Ahnen

**Ahnen, Doris Maria | SPD**

Mandat 15. WP: Direktmandat im Wahlkreis 28, Mainz II

Mandat 16. WP: Landesliste, Platz 2

**Persönliche Angaben**

\* 29. 08. 1964 in Trier, katholisch

**Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang**

1975–1984 Friedrich-Spee-Gymnasium Trier, Abitur, 1984–1990 Studium der Politikwissenschaft, des Öffentlichen Rechts und der Pädagogik an der Universität Mainz, 1990 Magister Artium, 1990–1991 persönliche Referentin des Präsidenten der Universität Mainz, 1991–1996 Leiterin des Ministerbüros im Ministerium für Wissenschaft und Weiterbildung bzw. im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, Mainz

**Politische und gesellschaftliche Funktionen**

1985 Mitglied der SPD

1986–1987 Vorsitzende des AStA der Universität Mainz

1986–1988 Mitglied im Bundesvorstand der Juso-Hochschulgruppen und Vertretung derselben im Juso-Bundesvorstand, 1988–1990 stellvertretende Juso-Bundesvorsitzende

1996–2001 Staatssekretärin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung

1997–2009 Mitglied des SPD-Unterbezirksvorstands Mainz

18. 05. 2001–05. 12. 2006 Ministerin für Bildung, Frauen und Jugend

2001–2006 stellvertretendes Mitglied im Bundesrat

2002 Mitglied des Landesvorstands und des Präsidiums der SPD Rheinland-Pfalz

2003 Mitglied des Vorstands des SPD-Regionalverbands Rheinhessen

2004 stellvertretende Landesvorsitzende der SPD Rheinland-Pfalz

2004 Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK)

2004 Mitglied der 12. Bundesversammlung, 2009 Mitglied der 13. Bundesversammlung, 2012 Mitglied der 15. Bundesversammlung

06. 12. 2006–17. 05. 2011 Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

2006–2011 Mitglied im Bundesrat

2007 Mitglied des Bundesvorstands der SPD

2009 Mitglied im Präsidium des Bundesverbands der SPD

18. 05. 2011–12. 11. 2014 Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

2012 stellvertretende Vorsitzende der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK)

12. 11. 2014 Ministerin der Finanzen

1987 Mitglied GEW, 2006 Vorsitzende der Stiftung Rheinland-Pfalz für Innovation, 2007 Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur

### **Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit**

seit 18. 05. 2006 (seit 15. WP) MdL

### **Ehrungen**

Ernennung zum französischen Offizier im Nationalen Verdienstorden (2009)

### **Veröffentlichungen**

Veröffentlichungen zur Bildungspolitik

## **Alt, Dr. Denis | SPD**

Mandat 16. WP: Nachfolger des ausgeschiedenen Abgeordneten Dröscher, Peter Wilhelm (Wahlkreis 18)

### **Persönliche Angaben**

\* 21. 10. 1980 in Kirn, Kreis Bad Kreuznach, evangelisch

### **Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang**

1991–2000 Emanuel-Felke-Gymnasium Bad Sobernheim, Abitur, 2000–2001 Zivildienst im Diakonie Krankenhaus in Kirn, 2001–2005 Studium der Volkswirtschaftslehre in Mainz, 2005–2009 Referent im Finanzministerium Rheinland-Pfalz, 2009–2011 Referent im Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz, 2012 Promotion zum Dr. rer. pol., 2011–2014 Referent im Finanzministerium Rheinland-Pfalz

### **Politische und gesellschaftliche Funktionen**

1998 Mitglied der SPD

2001–2006 Vorsitzender des Juso-Kreisverbands Bad Kreuznach

2003–2004 stellvertretender Vorsitzender der Jusos Rheinland-Pfalz

2005 stellvertretender Vorsitzender des SPD-Kreisverbands Bad Kreuznach

2004 Mitglied des Ortsgemeinderats Monzingen

2004 Mitglied des Verbandsgemeinderats Bad Sobernheim (seit 2009 als Fraktionsvorsitzender)

2014 Mitglied des Kreistags Bad Kreuznach

Vorsitzender des Forums Politische Bildung Nahe-Hunsrück e. V., Schatzmeister der Sportjugend Rheinland-Pfalz, Mitglied des Turn- und Sportvereins 1904 Monzingen e. V., des Maltesia e. V., im Förderverein Sanierung Evangelische Martinskirche Monzingen e. V., im Freundeskreis Monzingen – Entrains e. V.



Denis Alt



Walter Franz Altherr

### **Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit**

seit 01. 07. 2014 (16. WP) MdL

16. WP: Mitglied Ausschuss für Justiz und Verbraucherschutz, Enquete-Kommission Kommunale Finanzen, Haushalts- und Finanzausschuss, Rechnungsprüfungskommission

## **Altherr, Dr. med. Walter Franz | CDU**

Mandat 13. WP: Bezirksliste 4, Listenplatz 6

Mandat 14. WP: Bezirksliste 4, Listenplatz 6

Mandat 15. WP: Nachfolger des ausgeschiedenen Abgeordneten Peter Dincher

### **Persönliche Angaben**

\* 11. 07. 1946 in Kaiserslautern, katholisch

### **Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang**

Volksschule Ramstein, Gymnasium Landstuhl, Elektromechanikerlehre bei der Fa. Pfaff, Kaiserslautern, 1969 Abitur (zweiter Bildungsweg, Speyer-Kolleg), Studium der Humanmedizin in Saarbrücken/Homburg, 1975 Staatsexamen, 1977–1986 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes, Promotion zum Dr. med., Ausbildung zum Chirurgen und Unfallchirurgen, Oberarzt an der Unfallchirurgischen Klinik, 1986–1996 Oberarzt an den Krankenanstalten in Saarbrücken, Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie

### **Politische und gesellschaftliche Funktionen**

1961 Mitglied der JU

1965 Mitglied der CDU

1978 Ortsbürgermeister in Mittelbrunn

1986 Mitglied des Kreisvorstands Kaiserslautern-Land

1989–2009 Mitglied des Kreistags Kaiserslautern

1990–1994 MdB

1992–2004 Mitglied im CDU-Bezirksvorstand Rheinland-Pfalz

1999 Mitglied im Verbandsgemeinderat Landstuhl

2009 Kreisbeigeordneter im Landkreis Kaiserslautern

2003–2012 Vorsitzender des Landesverbands Rheinland-Pfalz und Mitglied im Bundesvorstand des Verbands der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V. (VdRBW), 1986–2000 Mitglied im Beirat der Südwestgas, 1990–2010 im Beirat der B-Gemeinden der Pfalzwerke, im Verwaltungsrat der Kreissparkasse Kaiserslautern, im Marburger Bund

### **Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit**

20. 05. 1996–17. 05. 2006 (13.–14. WP), 01. 01. 2010–17. 05. 2011 (15. WP) MdL

13. WP: Mitglied Sozialpolitischer Ausschuss

14. WP: Vorsitzender Sozialpolitischer Ausschuss, Mitglied Interregionaler Parlamentarier-Rat

15. WP: Mitglied Ausschuss für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, Ausschuss für Europafragen

**Ehrungen**

Freiherr-vom-Stein-Plakette (2001), Bundesverdienstkreuz am Bande (2009)

**Literatur**

Vierhaus/Herbst: Biographisches Handbuch der MdB, S. 12

**Altmeier, Peter | CDU**

Mitglied der Beratenden Landesversammlung

Mandat 1. WP: Regierungsbezirk Montabaur

Mandat 2. WP: Wahlkreis 5, Listenplatz 1

Mandat 3. WP: Wahlkreis 1, Listenplatz 1

Mandat 4. WP: Wahlkreis 1, Listenplatz 1

Mandat 5. WP: Wahlkreis 1, Listenplatz 1

Mandat 6. WP: Wahlkreis 1, Listenplatz 1



Peter Altmeier

**Persönliche Angaben**

\* 12. 08. 1899 in Saarbrücken, † 28. 08. 1977 in Koblenz, katholisch

**Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang**

Volksschule, Handelsschule, 1913–1916 kaufmännische Ausbildung, 1917–1918

Teilnahme am Ersten Weltkrieg, bis Ende Juni 1919 französische Kriegsgefangenschaft, Kaufmannslehrling, Angestellter, Geschäftsführer, Prokurist im Lebensmittelhandel, bis 1946 Gesellschafter eines mittelrheinischen Großhandelsbetriebs, 1947–1949 Gesellschafter Der Westen GmbH, Neuwied

**Politische und gesellschaftliche Funktionen**

1919 Beginn der politischen Tätigkeit im Zentrum

Vorsitzender der Windthorstbünde im Regierungsbezirk Koblenz

Vorstandsmitglied des Zentrums Stadt und Bezirk Koblenz

1929–1933 Mitglied des Stadtrats Koblenz für das Zentrum

Mitbegründer der CDU Rheinland-Pfalz

1945 Mitglied des Bürgerrats Koblenz

1946–1947 Regierungspräsident von Montabaur

1947–1966 Landesvorsitzender der CDU Rheinland-Pfalz

09. 07. 1947–18. 05. 1969 Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

09. 04. 1948–18. 05. 1967 Minister für Wirtschaft und Verkehr

20. 10. 1949–13. 06. 1951 Minister des Innern

1948 und 1949 Vorsitzender der beiden Rittersturzkonferenzen in Koblenz

1949 Mitglied der 1. Bundesversammlung, 1959 Mitglied der 3. Bundesversammlung, 1964 Mitglied der 4. Bundesversammlung, 1969 Mitglied der

5. Bundesversammlung

1954/55 und 1965/66 Präsident des Deutschen Bundesrats

1954/55 und 1965/66 Präsident des Deutschen Bundesrats

bis 1971 Vorsitzender des Verwaltungsrats des ZDF

### Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit

MdBLV

04. 06. 1947–17. 05. 1971 (1.–6. WP) MdL

1. WP: 18. 05. 1947–09. 07. 1947 Fraktionsvorsitzender der CDU

Vorsitzender Ernährungs- und Versorgungsausschuss, Mitglied Ältestenrat, Kulturpolitischer Ausschuss

### Ehrungen

Ehrenbürger von Koblenz (1959), Dijon (1963) und Mainz (1965), Ehrendoktor der Universität Mainz, Ehrensenator der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Großes Bundesverdienstkreuz (1954), Leibniz-Medaille der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz (1969)

### Nachlass

Nachlass im Landeshauptarchiv Koblenz

### Literatur

Altmeier: Reden 1946–1951

Baumgart: Altmeier, Peter

Hexemer: 60 Jahre Parlament, S. 55

Heyen: Peter Altmeier

Hirschner: Aus dem Chaos zum Land mit Zukunft

Morsey: Peter Altmeier

Schütz: Koblenzer Köpfe, S. 40 f.

Schumacher: MdB, S. 9

Simon: Die Abgeordneten der 1. Wahlperiode, S. 137



Heinz-Eberhardt  
Andres

## Andres, Heinz-Eberhardt | FDP

Mandat 2. WP: Wahlkreis 2, Listenplatz 1, bis 04. 07. 1952, Nachfolger: Groß, Otto

### Persönliche Angaben

\* 05. 12. 1908 in Bad Kreuznach, † 16. 08. 1977 in Baden-Baden, evangelisch

### Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang

1914–1918 Volksschule, 1918–1927 Gymnasium Bad Kreuznach und Naumburg (Saale), Abitur, 1927–1932 Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Heidelberg, Göttingen und Bonn, 1932 Erste Juristische Staatsprüfung, 1932–1936 Referendar in Kirn, Koblenz, Bad Kreuznach und Köln, 1936 Assessorexamen, 1937–1941 Geschäftsführer des väterlichen Weinguts, 1941–1945 Kriegsdienst, 1945–1947 Kriegsgefangenschaft in England, 1947 erneut Tätigkeit im väterlichen Weingut

### Politische und gesellschaftliche Funktionen

1939 Mitglied der NSDAP

1950 Mitglied des Stadtrats Bad Kreuznach

1952–1969 Landrat des Kreises Alzey

### Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit

18. 05. 1951–04. 07. 1952 (2. WP) MdL

2. WP: Mitglied Rechtsausschuss, ab 12. 10. 1950 Rechts-, Geschäftsordnungs- und Petitionsausschuss

## Andres, Wilhelm | CDU

Mandat 2. WP: Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Rippelbeck, Hans (Wahlkreis 1, Listenplatz 8)

### Persönliche Angaben

\* 09. 12. 1891 in Rübenach (heute Koblenz), † 12. 06. 1967 in Bassenheim, Kreis Mayen-Koblenz, katholisch

### Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang

Volksschule, Tätigkeit im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb, 1914–1918 Teilnahme am Ersten Weltkrieg, 1922 Übernahme des elterlichen Betriebs, Landwirt

### Politische und gesellschaftliche Funktionen

1945 Mitglied der CDU

Mitglied des Gemeinderats Rübenach

Mitglied des Kreistags und des Kreisausschusses des Kreises Koblenz

### Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit

01. 12. 1951–31. 05. 1955 (2. WP) MdL

2. WP: Mitglied Wirtschafts- und Wiederaufbauausschuss



Wilhelm Andres

## Anheuser, Peter | CDU

Mandat 12. WP: Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Lautenbach, Ernst (Bezirksliste 2, Listenplatz 7)

Mandat 13. WP: Direktmandat im Wahlkreis 17, Bad Kreuznach

Mandat 14. WP: Bezirksliste 2, Listenplatz 6

### Persönliche Angaben

\* 23. 03. 1938 in Bad Kreuznach, evangelisch

### Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang

1958 Abitur am naturwissenschaftlichen Gymnasium in Bad Kreuznach, vier Semester Studium der Mathematik und Physik an der Universität Marburg, kaufmännische Lehre, Winzergehilfenprüfung, FH Geisenheim, 1967 Ingenieur für Weinbau, 1969 Übernahme des elterlichen Weinguts Paul Anheuser, Winzer



Peter Anheuser

### Politische und gesellschaftliche Funktionen

1978 Mitglied der CDU

1984 Mitglied des Stadtrats Bad Kreuznach, 1985–1999 CDU-Fraktionsvorsitzender, 1999 stellvertretender CDU-Fraktionsvorsitzender

1987–1991 stellvertretender CDU-Kreisvorsitzender Bad Kreuznach

1999 Mitglied der CDU-Kreistagsfraktion Bad Kreuznach

Präsident des Weinbauverbands Nahe, Vorstandsmitglied bzw. -vorsitzender des Deutschen Weinbauverbands, 2000 Vizepräsident des Bauern- und Winzerverbands Rheinland-Nassau, Vizepräsident VDP und Vorsitzender der »Mainzer Weinbörse W.V.«, der Teilnehmergeinschaft Flurbereinigung Schloßböckelheim und Teilnehmergeinschaft Flurbereinigung Bad Kreuznach, 2000 stellvertretender Vorsitzender, anschließend Vorsitzender des Verwaltungsrats der WAK Rheinland-Pfalz, Ortsvorsitzender Bad Kreuznach des Bauern- und Winzerverbands Rheinland-Nassau, 16 Jahre ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Bad Kreuznach, Mitglied und zeitweise Vorsitzender des Verwaltungsrats der AOK, Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke GmbH, im Aufsichtsrat der Holding Stadt GmbH, im Verwaltungsrat des Arbeitsamtes bzw. der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach, der Kreissynode der evangelischen Kirche Bad Kreuznach, langjährige Mitgliedschaft und aktive Tätigkeit im Bereich Sport (Ruderverein, Leichtathletik, Basketball)

### Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit

19.03.1993–17.05.2006 (12.–14. WP) MdL

12. WP: Mitglied Ausschuss für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten

13. WP: Mitglied Ausschuss für Landwirtschaft und Weinbau, Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr

14. WP: Alterspräsident, Mitglied Ausschuss für Landwirtschaft und Weinbau, Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr

### Ehrungen

Verdienstmedaille von Rheinland-Pfalz, Freiherr-vom-Stein-Plakette, Goldene Kammermedaille der Landwirtschaftskammer (2003)

## Anklam-Trapp, Kathrin | SPD

Mandat 15. WP: Direktmandat im Wahlkreis 31, Nierstein/Oppenheim

Mandat 16. WP: Direktmandat im Wahlkreis 31, Nierstein/Oppenheim

### Persönliche Angaben

\* 21.03.1968 in Worms, evangelisch



Kathrin Anklam-Trapp

### Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang

1984 Mittlere Reife Karmeliter-Realschule Worms, 1984–1985 Au-pair in Heidelberg, 1985–1990 Ausbildung zur Krankenschwester in Worms und Tätigkeit in der Gynäkologie und im Operationsdienst, 1990–1992 OP-Fachausbildung im Klinikum der Stadt Mannheim, 1992–2006 dort OP-Fachkrankenschwester

### Politische und gesellschaftliche Funktionen

1993 Mitglied der SPD  
 1994 stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende Monsheim  
 1994–1999 stellvertretende Vorsitzende und 1999–2005 Vorsitzende des SPD-Verbands Monsheim  
 1996–2015 Mitglied des Ortsgemeinderats Monsheim, SPD-Fraktionsvorsitzende  
 1999 Mitglied des Verbandsgemeinderats Monsheim  
 1999 Mitglied des Kreistags Alzey-Worms  
 2004 Unterbezirksvorsitzende der SPD Alzey-Worms  
 2004/2005 Vorsitzende des SPD-Regionalverbands Rheinhessen  
 2010 stellvertretende Vorsitzende des SPD-Regionalverbands Rheinhessen  
 2012 Mitglied im SPD-Landesvorstand

Vertreterin der Verbandsversammlung Wasserwerk Zweckverband Seebachgebiet, Mitglied der Verbandsversammlung des kommunalen Zweckverbands Sparkasse Worms-Alzey-Ried, im Kuratorium der FH Worms, im Beirat der Lebenshilfe Worms und im Vorstand des ASB, Mitglied bei ver.di, in der AWO

### Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit

seit 18. 05. 2006 (seit 15. WP) MdL  
 seit 29. 04. 2015 stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion  
 15. WP: Schriftführende Abgeordnete, Mitglied Ausschuss für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, Ausschuss für Landwirtschaft und Weinbau, Enquete-Kommission »Integration und Migration«  
 16. WP: stellvertretende Vorsitzende Ausschuss für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Mitglied Ausschuss für Medien und Netzpolitik (bis 19. 02. 2015), Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, Ältestenrat (ab 20. 02. 2015), Zwischenausschuss (ab 29. 04. 2015)

## Aretz, Gertrud | CDU

Mandat 4. WP: Wahlkreis 4, Listenplatz 5

### Persönliche Angaben

\* 24. 03. 1915 in Mönchengladbach, † 30. 03. 2004 in Neuwied, Kreis Neuwied, katholisch

### Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang

Volksschule, Tätigkeit im Haushalt, Ausbildung zur Hauswirtschaftslehrerin, 1937 Soziale Frauenschule in Berlin, 1941 Examen als Fürsorgerin, Studium der Theologie, Werksfürsorgerin in Kölner Großbetrieben, Familienfürsorgerin bei der Stadtverwaltung Köln, Verbandssekretärin bei der Zentrale der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) Köln, 1953 Gewerbeinspektorin beim Gewerbeaufsichtsamt Montabaur, parallel zum Dienst Verwaltungsakademie Koblenz mit Abschluss, Gewerbeamtsrätin, Pensionierung 1975



Gertrud Aretz

### Politische und gesellschaftliche Funktionen

1950 Mitglied der CDU

Vorstandsmitglied im CDU-Kreisverband Unterwesterwald

Vorstandsmitglied der Bezirksfrauenvereinigung Montabaur und der Bezirksausschüsse der CDA

Beauftragte für die Diözese Limburg des Päpstlichen Missionswerks Katholischer Frauen

### Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit

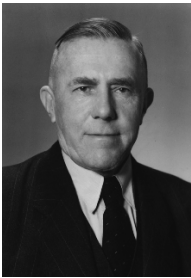
19. 05. 1959–17. 05. 1963 (4. WP) MdL

4. WP: Schriftführende Abgeordnete

Mitglied Wirtschafts- und Wiederaufbauausschuss

### Literatur

Brücher: Rheinland-Pfälzerinnen, 2001, S. 24 f.



Theodor Asholt

## Asholt, Dr. phil. Theodor | SPD

Mandat 1. WP: Nachfolger des ausgeschiedenen Abgeordneten Berthold, Josef (Regierungsbezirk Trier)

Mandat 2. WP: Wahlkreis 3, Listenplatz 1

### Persönliche Angaben

\* 08. 05. 1890 in Friedrichsdorf (heute Gütersloh), Kreis Gütersloh,

† 30. 01. 1969 in Echternacherbrück, Eifelkreis Bitburg-Prüm, evangelisch

### Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang

1901–1908 Volksschule Friedrichsdorf, 1908 Abitur am Gymnasium Gütersloh,

1908 Studium der Philologie in Göttingen und Münster, 1914–1918 Teilnahme

am Ersten Weltkrieg, 1919 Staatsexamen, 1920 Assessorprüfung, 1928 Pro-

motion zum Dr. phil. in Gießen, Schuldienst in Westfalen, 1927 Studienrat in

Herne und 1929 in Köln, 1933 Entlassung, 1934–1936 Gärtnerlehre, 1937–1949

Obstanbauer in Echternacherbrück, dazwischen 1939 Ausbildungsoffizier in

Saarburg, 1940 Entlassung aus der Wehrmacht, 1949–1955 Studienrat bzw.

Oberstudienrat am Max-Planck-Gymnasium Trier

### Politische und gesellschaftliche Funktionen

vor 1933 Bezirksvorsitzender der Deutschen Friedensgesellschaft für die obere Rheinprovinz

Mitglied der Demokratischen Partei

1939 Mitglied der NSV

1945 Mitglied der SPD

1946–1960 Mitglied der Kreisversammlung bzw. des Kreistags Bitburg

1952 Mitglied der Amtsvertretung Echternach

Ende der 1950er Jahre Mitglied der Deutschen Friedensunion (DFU)

1958–1965 Vorsitzender des Volksbildungswerks Echternacherbrück

**Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit**

12. 11. 1947–31. 05. 1955 (1.–2. WP) MdL

1. WP: Vorsitzender Grenzlandausschuss, Mitglied Kulturpolitischer Ausschuss, Sozialpolitischer Ausschuss

2. WP: Vorsitzender Grenzlandausschuss, Mitglied Kulturpolitischer Ausschuss

**Veröffentlichungen**

Marxismus und Ethik, Diss., Gießen 1928

**Literatur**

Monz: Trierer Biographisches Lexikon, S. 9

Simon: Die Abgeordneten der 1. Wahlperiode, S. 137

Studentkowski: Ein Leben für den Frieden

**Augustin, Walter | FDP**

Mandat 13. WP: Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Caesar, Peter (Bezirksliste 2, Listenplatz 2)

**Persönliche Angaben**

\* 30. 03. 1936 in Horn, Rhein-Hunsrück-Kreis, evangelisch

**Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang**

1942–1950 Volksschule Horn, 1954–1956 Landwirtschaftsschule, 1967 Landwirtschaftsmeister, selbstständiger Landwirt

**Politische und gesellschaftliche Funktionen**

1969 Mitglied der FDP

1970–2009 Mitglied des Verbandsgemeinderats Simmern, Fraktionssprecher

1974–1994 Mitglied des Ortsgemeinderats Horn (Verbandsgemeinde Simmern)

1979–2005 Ortsbürgermeister in Horn

1994–2009 Mitglied des Kreistags und des Kreisausschusses Rhein-Hunsrück

1960–1965 sowie 1967–1985 Vorstandsmitglied und 1971–1985 Vorsitzender im TuS Horn, 1969–1990 Mitglied im Vorstand der Raiffeisenbank Horn, 1969–1990 Mitglied im Vorstand der Milchwerke Hunsrück, 1975–1999 Mitglied im Vorstand des Bauern- und Winzerverbands Rhein-Hunsrück, 1988–2002 Tätigkeit für das Oberverwaltungsgericht Koblenz, Flurbereinigungsgericht für Rheinland-Pfalz und das Saarland, 1991–1995 Tätigkeit für das Amtsgericht Bad Kreuznach, Landwirtschaftsgericht Rheinland-Pfalz und das Saarland, 1991–2005 Mitglied des Gutachterausschusses Rhein-Hunsrück-Kreis

**Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit**

10. 01. 2000–17. 05. 2001 (13. WP) MdL

13. WP: Mitglied Ausschuss für Landwirtschaft und Weinbau

**Ehrungen**

Freiherr-vom-Stein-Plakette (2004)



Walter Augustin



Thomas Auler

## Auler, Thomas | FDP

Mandat 14. WP: Nachfolger des ausgeschiedenen Abgeordneten Geisen, Dr. Edmund (Bezirksliste 2, Listenplatz 2)

Mandat 15. WP: Bezirksliste 2, Listenplatz 2

### Persönliche Angaben

\* 01. 02. 1959 in Osnabrück, evangelisch

### Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang

1965–1971 Volksschule Riesweiler, 1971–1973 Hauptschule Simmern, 1973–1975 kaufmännische Handelsschule Bingen, Mittlere Reife, 1975 Einstellung in den rheinland-pfälzischen Polizeidienst, 1980–1982 Ausbildung zum Kriminalbeamten, 1982–2006 eingesetzt bei verschiedenen Dienststellen in Rheinland-Pfalz, zuletzt PI Simmern, 1996–1997 Fachoberschule mit Abschluss, 1997–2000 Studium an der FH Polizei, 2000 Kriminalkommissar und Diplom-Verwaltungswirt, Kriminalbeamter a. D.

### Politische und gesellschaftliche Funktionen

1998 Mitglied der FDP

1999 Vorsitzender des FDP-Amtsverbands Simmern/Hunsrück

1999 Mitglied des Ortsgemeinderats Riesweiler

2002 Vorsitzender des FDP-Kreisverbands Rhein-Hunsrück

2004 Ortsbürgermeister von Riesweiler

2004–2009 Beigeordneter der Verbandsgemeinde Rheinböllen

2004 stellvertretender Bezirksvorsitzender der FDP Eifel-Hunsrück

2004 FDP-Fraktionsvorsitzender im Kreistag des Rhein-Hunsrück-Kreises

2005 Mitglied des FDP-Landesvorstands Rheinland-Pfalz

2011 stellvertretender Landesvorsitzender der FDP Rheinland-Pfalz

Mitglied im Bund Deutscher Kriminalbeamter, im Verwaltungsrat der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück

### Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit

16. 01. 2006–17. 05. 2011 (14.–15. WP) MdL

14. WP: Mitglied Ausschuss für Europafragen, Ausschuss für Landwirtschaft und Weinbau, Kommission nach Art. 10 GG, Parlamentarische Kontrollkommission, Interregionaler Parlamentarier-Rat

15. WP: Mitglied Innenausschuss, Kommission nach Art. 10 GG, Parlamentarische Kontrollkommission, Rechtsausschuss, Strafvollzugskommission, Wahlprüfungsausschuss

# B

## Bäcker, Karl | SPD

Mandat 5. WP: Wahlkreis 7, Listenplatz 6

Mandat 6. WP: Wahlkreis 7, Listenplatz 5

Mandat 7. WP: Wahlkreis 6, Listenplatz 6

### Persönliche Angaben

\* 18. 12. 1920 in Niederkirchen, Kreis Kaiserslautern, † 29. 12. 2008 in Niederkirchen

### Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang

1927–1935 Volksschule, Berufsschule, Ausbildung zum Rechtsanwaltsgehilfen, 1937 Angestellter bei der Landesbauernschaft Westmark in Kaiserslautern, 1938 Gehilfenprüfung, 1939–1945 Kriegsdienst, 1945 Kreisernährungsamt Kusel und Landwirtschaftsamt Wolfstein, 1948–1950 Leiter des Landwirtschaftsamts beim Landratsamt Kusel, 1950 Geschäftsführer der Pfälzischen Bauern- und Winzerschaft e. V. in Kaiserslautern, 1963–1966 Versicherungsinspektor bei der Pfälzischen Viehversicherung, 1971 Versicherungskaufmann

### Politische und gesellschaftliche Funktionen

1960 Mitglied der SPD  
 1961 Vorsitzender des Ortsvereins Niederkirchen  
 1961 Mitglied des Unterbezirksausschusses Kaiserslautern  
 1964 Mitglied des SPD-Bezirksvorstands Pfalz  
 1964 Mitglied des Gemeinderats Niederkirchen  
 1964 Mitglied des Kreistags Kaiserslautern  
 1967 Geschäftsführer des SPD-Kreisverbands Kusel  
 1969 Mitglied der 5. Bundesversammlung

Mitglied des Kreisverbands Kaiserslautern und 1967 des Landesvorstands des VdK, im Aufsichtsrat der Landsiedlung Rheinland-Pfalz GmbH

### Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit

18. 05. 1963–19. 05. 1975 (5.–7. WP) MdL  
 5. WP: Mitglied Agrarpolitischer Ausschuss, Weinbau- und Weinwirtschaftsausschuss  
 6. WP: Mitglied Ausschuss für Landwirtschaft und Weinbau  
 7. WP: stellvertretender Vorsitzender Ausschuss für Landwirtschaft und Weinbau

### Ehrungen

Bundesverdienstkreuz am Bande (1971)



Karl Bäcker



Wilhelm Backes

## Backes, Wilhelm | SPD

Mandat 5. WP: Nachfolger des ausgeschiedenen Abgeordneten Haehser, Karl (Wahlkreis 3, Listenplatz 2)

Mandat 6. WP: Wahlkreis 3, Listenplatz 3

Mandat 7. WP: Wahlkreis 3, Listenplatz 3

### Persönliche Angaben

\* 25. 07. 1921 in Pfalzel (heute Trier), † 12. 09. 1991 in Trier, katholisch

### Ausbildung, beruflicher und persönlicher Werdegang

1927–1935 Volksschule Pfalzel, 1935–1936 private Handelsschule, 1936–1939 Lehre mit Abschluss in einem Rechtsanwaltsbüro, 1939–1944 Kriegsdienst, 1946–1958 Angestellter bei der Amtsverwaltung Ehrang, 1958 Beamter des gehobenen Dienstes bei der Stadtverwaltung Trier, 1965 Stadtamtmann

### Politische und gesellschaftliche Funktionen

1946 Mitglied der SPD

1950–1963 Vorsitzender SPD-Ortsverein Pfalzel

1952–1969 Mitglied des Gemeinderats Pfalzel

1952–1965 Mitglied des Kreistags Trier-Land und des Kreisausschusses

1956–1965 Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion

1958–1969 Kreisvorsitzender der SPD Trier-Land

1965–1969 Mitglied des SPD-Bezirksausschusses Rheinland/Hessen-Nassau

1965 Mitglied des SPD-Unterbezirksvorstands

1969 SPD-Stadtverbandsvorsitzender

### Mitgliedschaft im Landtag, Gremientätigkeit

22. 10. 1965–19. 05. 1975 (5.–7. WP) MdL

6. WP: Mitglied Ausschuss für Verwaltungsreform, Haushalts- und Finanzausschuss

7. WP: Mitglied Ausschuss für Verwaltungsreform

### Ehrungen

Bundesverdienstkreuz am Bande (1971), Bundesverdienstkreuz Erster Klasse (1975)

### Literatur

o. A.: Backes, Willi

Monz: Trierer Biographisches Lexikon, S. 11

## Baldauf, Christian | CDU

Mandat 14. WP: Direktmandat im Wahlkreis 34, Frankenthal/Pfalz

Mandat 15. WP: Direktmandat im Wahlkreis 34, Frankenthal/Pfalz

Mandat 16. WP: Direktmandat im Wahlkreis 34, Frankenthal/Pfalz

### Persönliche Angaben

\* 09. 08. 1967 in Frankenthal, katholisch



Christian Baldauf